

Querverlag



Pat Califia

# Frauen und andere Raubtiere

Erotische Geschichten

Deutsch von Antje Wagner und Manuela Lachmann

© für die deutsche Übersetzung: Querverlag GmbH, Berlin 2009

Erste Auflage März 2009

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag und grafische Realisierung von Sergio Vitale unter Verwendung eines Fotos von Cristina de la Madera ([www.cristinadelamadera.com](http://www.cristinadelamadera.com))

Gesamtherstellung: Finidr s.r.o.

ISBN 3-89656-164-0

Printed in the Czech Republic

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:

Querverlag GmbH, Akazienstraße 25, D-10823 Berlin

<http://www.querverlag.de>

# Pressestimmen

„Wenn du dachtest, schon jede Sexfantasie gehabt zu haben ... Califa beschert eine neue, andere Welt von Sex.“

*Manuela Kay, L-MAG*

„Der feuchte Traum eines jeden ungezogenen Mädchens.“

*Sarah Pettit, Out-Magazin*

„Endlich! Das schriftliche Pendant zum Tom of Finland. Vorbei die Abende, an denen man Männerpornografie, ob hetero oder schwul, konsumierte, da man einer Frau ‚so was‘ nicht zutraut.“

*The Village Voice*

„Califa hat es in sich! Ihre Geschichten fesseln, beflügeln und beunruhigen zugleich.“

*Bay Area Reporter*

„[Califa] zwingt uns, die gängige Definition von Lesbensex neu zu überdenken.“

*Windy City Times*

„Califa ist mehr als eine Autorin; sie ist eine politische Rebellin.“

*San Francisco Sentinel*

„Pat Califa spielt die ganze sexuelle Bandbreite von Vanilla-Queens über lachkräftige Huren zu Isis-haften Göttinnen und *macho sluts* durch, überschreitet virtuos Raum, Zeit, Alter und Geschlecht und eröffnet uns die unglaubliche Weite des tabuisierten Spielraums.“

*Laura Méritt, Sexpertin und Betreiberin von Sexclusiviäten*



# *Inhaltsverzeichnis*

<i>Das Modell sollte Dolly heißen.....</i>	<i>11</i>
<i>Scharlachrot und silbern .....</i>	<i>37</i>
<i>Die Geschichte der Bo .....</i>	<i>61</i>
<i>Clarissas letzte Nacht.....</i>	<i>117</i>
<i>Durst.....</i>	<i>153</i>
<i>Quellenhinweise .....</i>	<i>187</i>





# *Der Autor*

Pat Califa wurde 1954 als ältestes Kind einer Mormonenfamilie in Texas geboren. Sie studierte an der San Francisco State University Psychologie und arbeitet in der Ehe- und Familientherapie.

Califa war 1978 Mitbegründerin von Samois, einer lesbisch-feministischen Gruppe, die sich für die Rechte lesbischer Sadomasochistinnen engagierte.

Seit über dreißig Jahren betreibt Califa aktive sexuelle Aufklärung und nimmt gemeinsam mit Gayle Rubin, Tristan Toarmino, Camille Paglia, Betty Dodson und anderen eine Pionierrolle im sexpositiven Feminismus ein, einer Bewegung, die in den achtziger Jahren in den USA entstand und die auf der Idee gründet, dass sexuelle Freiheit ein grundlegender Bestandteil aller weiblichen Bestrebungen nach Freiheit und Gleichberechtigung sein sollte. Der sexpositive Feminismus lehnt soziale und rechtliche Bestrebungen ab, mit denen einvernehmliche sexuelle Aktivitäten zwischen Erwachsenen eingeschränkt werden sollen, und bezieht sich hierbei auf Bereiche wie Pornografie, Prostitution, sexuelle Orientierung, BDSM sowie Transsexualität und Transgender.

Mit Mitte vierzig wechselte Pat Califa ihr Geschlecht und lebt heute als Patrick Califa in Kalifornien.

Neben mehreren Erzählbänden (*No Mercy*, *Melting Point*, *Macho Sluts*, *Boy in the Middle*, *Hard Men*), Lyrik (*Diesel Fuel*) und Romanen (*Mortal Companion*, *Doc and Fluff*) veröffentlichte Califia geschlechterpolitische Sachbücher (*Speaking Sex to Power – The Politics of Queer Sex*, *Sex Changes – The Politics of Transgenderism*, *Public Sex – The Culture of Radical Sex*), Sachbücher zu lesbischer, schwuler und BDSM-Sexualität (in deutscher Übersetzung: *Wie Frauen es tun*, *Sinnliche Magie – Ein Leitfaden für abenteuerliche Paare*, *Das S/M Sicherheits-handbuch*, *Das schwule 1 x 1*). Sie hielt Vorträge, schrieb zahlreiche Kolumnen und Essays und ist Herausgeber/in von Anthologien und Sachbüchern.

Auszug aus: „Die Geschichte der Bo“, *Frauen und andere Raubtiere*, Erotische Geschichten von Pat Califia. Deutsch von Antje Wagner und Manuela Lachmann



Die Sitze der Limousine waren so groß, dass die drei Stripperinnen nebeneinander sitzen konnten.

„Packen Sie sie auf den Boden“, hatten sie dem Chauffeur gesagt, und der hatte getan, was sie verlangten, als wäre nichts Ungewöhnliches daran. Bo lag auf dem teppichbedeckten Boden, lauschte dem Motorengeräusch, sah, wie Crash eine CD in die Anlage schob, wie Poison eine große, grüne Flasche entkorkte und Killer der Minibar drei Krabbencocktails entnahm.

„Wohin zuerst, Ladys?“, fragte der Chauffeur. Er benutzte eine Sprechanlage. Zwischen ihm und dem Fahrgastraum war eine schalldichte Glasscheibe eingezogen.

„Über die Brücke und dann wieder zurück“, sagte Killer. „Wir müssen erst mal ein bisschen ausspannen. Danach geht’s in den Club.“

„Natürlich, Madam“, antwortete er. Dann sagte er nichts mehr.

„Und? Beeindruckt?“, fragte Killer und stieß Bo mit der Stiefelspitze leicht in die Rippen.

„Ja, ich glaub schon“, musste Bo zugeben.

„Sexarbeiterinnen verdienen gut“, prahlte Poison. „Besonders, wenn sie jemanden wie Killer haben, die was davon versteht, das Geld anzulegen. Du solltest mal unsere Hütte sehen. Eine echt tolle Wohnung, aber zu groß, als dass wir sie allein in Schuss halten können. Jammerschade, dass du keinen Job suchst. Wir brauchen einen neuen Boy. Einen, der meine Unterwäsche nicht in die Waschmaschine steckt, weil er zu faul ist, sie mit der Hand zu waschen.“

„Jemanden, der noch etwas anderes zubereiten kann als Schweinekoteletts und Ofenkartoffeln“, seufzte Crash und stocherte in ihrem Krabbenscocktail. „Jemanden, der Staub wischt.“

„Seid still“, sagte Killer scharf. „Diese kleine Pissbacke muss es erst einmal schaffen, die Nacht durchzustehen, ohne uns zu blamieren.“

Bo konnte nicht höher als bis zu den Knöcheln der Frauen sehen, die sie auf ihre wilde Fahrt durch die Nacht mitnahmen. Ihre Augen wanderten zwischen den Giftschlangen, die aus Killers Fünfzehn-Zentimeter-Pumps herauswuchsen, Poisons sorgfältig polierten Engineer-Boots und Crashes Pfennigabsätzen hin und her. Sie war wie hypnotisiert von den Glaskristallaugen der Schlange und ihrem wütend aufgespreizten Nackenschild, von dem vagen Spiegelbild ihres eigenen Gesichts auf Poisons Stahlkappen und den Sporen, die Crash mit sichtlichem Vergnügen in den teppichbedeckten Boden der Limousine bohrte. Bo spürte, wie die fliederfarbenen French Knickers sich in ihrer 501er verknüllten und rutschten. Die Spitze kratzte. Was würden wohl ihre Freunde denken, wenn sie sie jetzt sehen könnten?

„He du, braves Hündchen“, sagte Killer bissig, „willst du 'ne Krabbe?“ Sie hielt ihr eine Meeresfrucht hin, die rote Sauce tropfte. Bo öffnete den Mund und aß das Stück behutsam aus den Fingern. „Pass auf, dass du deinen Lippenstift nicht verschmierst“, fügte Killer hinzu. „Was würden eigentlich deine Kumpels sagen, wenn sie dich jetzt sehen könnten, Bo?“

Poison und Crash lachten. Bo zuckte zusammen wie ein angeschossenes Tier.

„Ich schätze, sie würden mich auslachen“, sagte sie langsam, „genauso wie ihr.“

Das brachte sie zum Schweigen.

Killer, wieder ernst geworden, sagte: „Das würden sie wahrscheinlich. Aber sie würden auch neidisch sein, Schätzchen, und das darfst du nie vergessen. Noch eine Krabbe?“

Bo ließ sich von den Stripperinnen mit Kaviarhäppchen füttern und mit Crackern, die mit Brie belegt waren. Poison kippte etwas Flüssigkeit aus ihrem Glas in Bos Mund, und bevor Bo merkte, dass es Champagner war, hatte sie es schon hinuntergeschluckt.

„Verdammt, so was trinke ich nicht!“, rief sie protestierend.

„Warum nicht? Bist du allergisch?“, fragte Crash. „Fällst du etwa tot um, wenn wir dich an einer Salatbar essen lassen? Okay, das heißt, keine Ausflüge ins *Sizzler* für dich, Sissy Boy.“

„Nein, ich ...“

„Sie trinkt nicht, du Blitzmerker“, blaffte Killer. „Hier, Bo, das ist Selters. Spül dir den Mund aus.“

Killer die Schuhe zu küssen, erschien Bo das Mindeste, was sie tun konnte, um ihr ihre Dankbarkeit zu erweisen. Sie dachte, Killer würde es durch das fein gearbeitete Leder hindurch nicht merken, doch die drehte ihren Fuß zur Seite und drückte ihren Zeh in Bos Kehle.

„Du hast ein gutes Gespür, Baby“, sagte sie, „aber du solltest vorher um Erlaubnis bitten.“

Bo zögerte.

„Es wäre eine gute Gelegenheit, den Lippenstift loszuwerden“, warf Poison ein. Und das verdarb es irgendwie.

„An so was hab ich gar nicht gedacht“, sagte Bo. „Ich bin es nur nicht gewohnt, um etwas zu bitten.“

„Ach so“, sagte Crash in bitterem Tonfall. „Du glaubst also, Butches wie du können sich einfach alles grapschen, was sie haben wollen, ohne zu fragen?“

„Nein“, seufzte Bo. „Normalerweise grapsche ich nicht, sondern warte einfach und hoffe, dass das, was ich möchte, von allein zu mir kommt. Wenn man nichts erwartet, dann

verletzt es einen auch nicht, wenn man es nicht bekommt. Es ist gefährlich, um etwas zu bitten, Crash.“

„Für dich Mistress Crash“, sagte die Blondine erhaben und stützte sich mit den Hacken auf Bos Beinen ab.

„Du bist also eine von den Tiefsinnigen“, sagte Poison und kraulte Bos Bauch mit ihren starren Stiefelkappen.

„Denk einfach nicht so viel nach“, schlug Killer vor und streichelte Bos Wange mit ihren Sohlen.

„Darf ich sie küssen?“, flüsterte Bo.

„Herzchen, nur dafür bist du da“, antwortete Killer. „Aber besabbere mich nicht. Ich hasse es, wenn meine Schuhe nass werden.“

Noch einmal verlor Bo jedes Zeitgefühl. Sie ging ganz darin auf, neue Yoga-Stellungen zu erfinden, um an das Schuhwerk aller drei Frauen zu gelangen. Nie hätte sie gedacht, dass sie einmal so etwas tun würde.

